

den 11. April 1891.

Berliner Börsen-Zeitung.

Abonnements werden angenommen

Postankalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Submissions-Anzeiger. Hôtels- und Bäder-Anzeiger. Vollständige Diebstahl-Listen der Preussischen Klassen-Lotterie. Allgemeine Verlosungs-Tabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr: die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclamathet 80 Pf., die ganze Seite 200 Mark.

Berlin, Sonnabend,

Die Zeitung erscheint in der Woche zweifachmal.

Abonnements-Preis: vierteljährl. für Berlin 7 M., 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 M.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, America. Kreuzband-SENDUNG 20 M. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Kamm in Straßburg i. G., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Eine Street E. C., Comis & Co. in London, 19 Greatnam Street E. C.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Die Frage der activen Dienstzeit.

II.

Es ist einer der schwersten Vorwürfe, den man der Boguslawskischen Schrift machen muß, daß die Abweichung in den Vordergrund tritt, die Erziehung zum Soldaten ist nicht genügend betont worden. Nur im Laufe der Zeit kann die Manneszucht erreicht werden, welche den Grundpfeiler der Armee, die Vorbedingung für jeden Erfolg bildet und welche für alle Verhältnisse mit Energie begründet und erhalten werden muß. Eine ängere, wesentlich nur durch Übung im Gange ersetzte Zusammenfügung der Truppe vermag in ernstlichen Augenblicken und unter dem Eindruck unerwarteter Ereignisse" sagt die Feldübungsordnung im Passus 3 ihrer Einleitung. Als diese Zeiten geschrieben wurden, hatte das rauchschwache Pulver dem heutigen Schießpulver noch nicht seine Färbung gegeben. Seitdem sind die Anforderungen an die Erziehung zum Soldaten, an die Hebung der moralischen Factoren, ganz neuem geliegen. Können Kopf, kaltes Blut, ruhigen und sicheren Gemüths soll der Mann auch bei dem Unerwarteten, bei den plötzlichsten Gefahren bestehen, die die heutige rauhe Schicksal bringen kann und wird, bewahren, das kann nur die gründliche Erziehung zum Soldaten sichern, nur der Gehorham der Uebereignung macht aus ihm den Streiter, wie wir ihn heute brauchen. Diese Erziehung aber braucht Zeit, in 2 Jahren ist sie bei der Masse des Geseszes nicht zu erzielen, nicht so nachhaltig wirksam zu gestalten, daß sie für den Mann sein ganzes Leben zur anderen Natur wird, wohl aber bei den seitlich schon weiter vorbereitet eintretenden Leuten, denen darum auch die Wohlthat des Dispositions-erlaubs verkannt werden kann, die zudem wissen, daß sie während dieses Urlaubsjahres in jedem Momente wieder unter die Fahne berufen werden können. — Sollen in dem Boguslawskischen System 2 volle Jahre der Schulung zu gute kommen, so muß man naturgemäß auch davon absehen, Arbeiter aus dem Activdienst zu entnehmen, die Arbeiten in den Depots u. i. w., in großen Garnisonen viel Leute beanspruchend, müßigen Civilarbeitern übertragen werden, wodurch die Mehrausgabe des genannten Systems sich naturgemäß wieder heigern würden.

Eigenthümlich berührt es uns, wenn Boguslawski von Militärischen in unterm anerkannt hoch stehenden Regimente spricht. Daß dasselbe der Entwicklung fähig ist, hat uns die auf dem Boden des Reglements stehende Bronzartische Schrift längst erst gesagt, das liegt auch in der Natur des nimmer raitenden Fortschreitens, sowie darin, daß unsere Erfahrungen bezüglich der Einwirkung des rauchlosen Pulvers auf die Kampfwiese noch nicht abgeschlossen sind. Noch eigenthümlicher aber wirkt es auf uns, wenn Boguslawski die Erweiterung des Reglements in der Festsitzung einer Form für den Angriff, in der Ruhe nach dem Normalangriff suchen will. Gerade ihm, der auf gründliche Bodenbenützung — und dies mit Recht — drängt, sollte die volle Berechtigung des Satzes der Bronzartischen Schrift einleuchten, daß der Ruf nach dem Normalangriff auf dem ebenen Exercierplatze geboren würde. "So viele verschiedene Terrains", so viele differente Bataillen", sagt schon Friedrich der Große, dessen Armee nach dem System der Linearität schlug, während uns heute die der Schügenschwarm die Hauptkampfsform der Infanterie, die Schügenlinie die Trägerin des Feuers ist, von welcher oft der Untertan zum letzten entscheidenden Anlauf ausgehen wird, während heute unser Regiment mit vollstem Rechte die Schematisierung des Angriffsvorverfahrens verbietet. Wenige ängstliche Gemüther, die für Alles ein Schema wünschen, ausgenommen, dürfte in der Armee kaum ein höherer Officier sein, der dem Normalangriff das Wort redet. In dem Schematismen des Angriffs würden Selbstthätigkeit und Einschluß der Führer, Hauptfactoren für den Erfolg, erstickt, würde die Selbstthätigkeit des Mannes in der Geländebenützung, würde die Ausnutzung der günstigen Momente unterbunden. Daß General von Boguslawski eine Form des Angriffs in das Regiment eingeführt wünscht, klingt uns, offen gestanden, wie ein eigener, unangelegener

Zweifel an der Gründlichkeit der in 2 Jahren zu erreichenden Schulung und Erziehung zum Soldaten.

Wenn General von Boguslawski dann behauptet, daß die Schießausbildung des Mannes in zwei Jahren so weit zu fördern sei, daß er ein brauchbarer Geschützschütze werde, so machen wir auch dahinter ein großes Fragezeichen, erst recht, wenn wir in der Boguslawskischen Schrift die Behauptung finden, daß die Schießausbildung heute für den Kampf ihre Grenzen habe, daß man gewöhnlich nur in der Vertheidigung scharf zielen könne, für die übrigen Geschützlagen sich das Zielen lediglich zu einem guten Draufhalten gelatte. Das Feuer beherrscht heute souverain das Schlachtfeld. Kann nur die Vertheidigung scharf zielen, also auch größere Desferergebnisse erzielen, so wird sie härter als der Angriff, der dann, zumal wenn schematisirt, wie dies in der Boguslawskischen Schrift angekreht wird, vor ihr zusammenbrechen müßte. Vor Hermanns Redouten haben wir denn auch Angriffe überlegener Russischer Waffen, weil nicht durch Feuer genügend vorbereitet und nicht das Gelände benützend und zum Theil unrichtig angefaßt, im Feuer der schwächeren, schlecht schießenden Truppen niederbrechen sehen. Nur bei Feuerüberlegenheit und Bobenansnutzung kann der Angriff gelingen, das rauchschwache Pulver zieht den Rauchvorhang vor Angreifer wie Vertheidiger fort, derselbe bildet auch sein Zielobject mehr, der Angreifer muß, zumal der Vertheidiger sich im Gelände decken wird, auf diesen direct zielen, wenn er treffen will, also scharf zielen, drauffalten allein wird nicht genügen. Wir haben unsere vorzügliche Schießvorschrift hinter uns, wenn wir behaupten, daß die Schießausbildung nicht vollkommen genug sein kann, und glauben, daß alle Officiere der Armee mit uns übereinstimmen, wenn wir behaupten, daß es unflug wäre, der Schießausbildung eine obere Grenze ziehen zu wollen. Die Masse des Geseszes läßt sich zu Schützen, wie wir sie für den heutigen Kampf brauchen, nicht ausbilden.

Wenn Boguslawski ferner behauptet, der Artillerist lasse sich eher noch als der Infanterist in 2 Jahren ausreichend schulen, so wollen wir ihm, von Detailfragen der Schulung, die gleichfalls gegen seine Ansicht sprechen würden, absehend, nur bemerken, daß der Feld-Artillerist, der im heftigsten Feuer mit ruhiger Hand und sicherem Auge an seinem Geschütz stillstehen bzw. dasselbe bedienen muß, ohne wie der Infanterist eine Einzelwaffe in der Hand zu haben, mindestens dieselbe gründliche militärische Erziehung erhalten muß, wie der Infanterist.

Wollen wir unter Urtheil über die Boguslawskische Schrift zusammen, so sind die Gründe, die in denselben für die Nothwendigkeit der 2jährigen Dienstzeit angeführt werden, nicht stichhaltig genug — zum Theil auch nicht einmal zutreffend —, um zu einem Verlassen des bisherigen Systems zu zwingen. Heilsam würde dieselbe nur wirken, wenn man die Mehrausgaben, die das von ihr vorgeschlagene System mit sich brächte, flüssig machen könnte zur Kräftigung des bestehenden, welches uns dann eine überlegene Jiffer an sofort bereiten Feldtruppen ohne Schädigung an Qualität der Schulung wie Erziehung zum Soldaten böte. In der 2jährigen Dienstzeit müssen wir auch unter der Form, wie sie Boguslawski vorschlägt, eine Schädigung der Qualität und der selbständigen Erziehung erblicken. Eine etwas größere Masse der genannten Kriegsstärke möchte wir auf Kosten der Qualität nicht eintauschen.

Telegraphische Depeschen.

Lenne-Mettmann, 10. April. (G. L. C.) Bei der heutigen Erziehung eines Landtagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Kumpff erhielt Landrath Böhrig 118 und Kaufmann Golsmann 89 Stimmen. Ersterer ist mitteln gewählt.

Köln, 10. April. (G. L. C.) Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Margarethe sind heute Nachmittag 1 Uhr 45 Minuten hier eingetroffen und von der Prinzessin von Lippe-Schaumburg nicht Gemahl auf dem Bahnhof empfangen worden. Um 3 Uhr 30 Minuten setzten die Herrschaften die Reise nach Bonn fort.

Prag, 10. April. (G. L. C.) Die „Morobot Listy" meldet: Die gestern dem Präsidium des Abgeordnetenhauses überreichte Rechtsverwahrung der Gesetze aus Böhmen, welche von sämtlichen Jungböhem unterzeichnet war, wurde auch der Vereinigung des conservativen Großgrundbesitzes Böhmens und den Mährischen Gesetzen mitgetheilt. Sämtliche benachrichtigte den Abgeordneten Dr. Herold, er werde die Rechtsverwahrung nach der Verlesung der Thronrede zur Vorlesung bringen.

Wien, 10. April. (G. L. C.) Das „Wiener Tagblatt" meldet: Heute Mittag trafen bei dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe die Präsidenten der Clubs der vereinigten Linien, des Höhenwartclubs und des Polenclubs zu einer Konferenz zusammen, um betreffs der Ausschuswahlern schlußlich zu werden.

Leipzig, 10. April. (G. L. C.) Der Landesausschuß berief eine Enquete über die Modalitäten zum Schutze der forst- und landwirtschaftlichen Productionen Ostasiens anlässlich der Erneuerung der Zoll- und Handelsverträge ein.

Haug, 10. April. (G. L. C.) Die Erste Kammer schloß mit 32 gegen 14 Stimmen dem Gesetzentwurf betreffend die Einführung von Wahlen nach Wahlbezirken in den großen Städten für die gesetzgebenden Körperschaften ab.

Paris, 10. April. (G. L. C.) Nach einer hier eingegangenen Depesche vom Senegal sind zwei französische Kaufleute, welche von Marseille am 10. Februar abgereist waren, auf dem Wege von Grandbassam nach Kong, wo sie ein Geschäft eröffnen wollten, von Eingeborenen ermordet worden.

Marseille, 10. April. (G. L. C.) Die gestern aus Tonkin eingetroffenen Journale berichten von Kämpfen der Französischen Truppen mit Piratenbanden. Nach dem „Avenir de Tonkin" wären einige Dörfer in der Provinz Ton-Tah von der Piraten geplündert worden. Bei dem ziemlich heftigen Zusammentreffen in Banhnyen hatte die städtische Miliz einen Verlust von mehreren Todten und Verwundeten und mußten zwei Compagnien aus Bachning zur Unterstützung dorthin geschickt werden.

Aus Hanoi wird eine ziemlich ausgebehnte, aber nur in milder Form auftretende Blatternepidemie gemeldet.

London, 10. April. (G. L. C.) Unterhaus. Der erste Lord des Schages, Smith, verhandelte die Namen der 27 Mitglieder der Commission, betreffend „Arbeit und Capital" und erklärte, die Commission sei beauftragt, die Fragen über die Arbeitgeber und Arbeiter, die Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitern, sowie die während der jüngsten Arbeitsstreitigkeiten im Vereinigten Königreiche aufgetretenen Arbeiterverhältnisse zu untersuchen und zu berichten, ob die Gesetzgebung mit Vortheil zur Abhilfe irgendwelcher entdeckter Uebel anwendbar und in diesem Falle, auf welche Weise sie anwendbar sei.

London, 10. April. (G. L. C.) Wie das „Reuter'sche Bureau" erzählt, werde der Entwurf eines neuen Uebereinkommens mit Portugal demnächst nach Lissabon abgehen. Der Entwurf sei in Bezug auf die Grenzen von Marica den Britischen Interessen günstiger als das Uebereinkommen vom August vorigen Jahres.

Konstantinopel, 10. April. (G. L. C.) Die „Agence de Constantinople" beschäftigt sich zuversichtlich der Duette, daß bezüglich der Drummischen Frage von keiner Seite bei der Porte Schritte unternommen seien.

(Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

Mitthele Nachrichten.

Der König hat dem Sanitätsrath Dr. Krupp zu Dortmund, dem Domainen-Rentmeister, Major a. D. v. Anzahn zu Eutinshof im Kreis Elbing, dem Gymnasial-Dozenten und Corrector, Professor Dr. Wernemann zu Elbergh, dem Gymnasial-Dozentler a. D. Dr. phil. Richter zu Weiel, dem Gymnasial-Dozentler a. D. Wolff zu Rastorb, dem Gerichts-Assessor-Rendanten a. D. Rechnungsrath D. Buch zu Ankerburg, dem Rentanten a. D. Rechnungsrath a. D. Rath Otto zu Erfurt und dem Gerichtsschreiber a. D., Secretär Schlegel zu Helligenthal den